



Goss ihr gesammeltes Wissen in einen Roman: Marianne Vogel Kopp (Bild: Pia Neuenschwander)

Erstellt: 29.04.2011

Stillstand mag sie nicht

Porträt/ Marianne Vogel Kopp möchte sich ständig verändern und weiter- entwickeln. In ihrem ersten Roman beschreibt sie die spirituelle Suche eines jungen Mannes.

Warum eine 51-jährige feministische Theologin ausgerechnet einen Entwicklungsroman über einen 27-jährigen Mann schreibt? Marianne Vogel Kopp lacht verschmitzt, und ihre wachen blaugrauen Augen blitzen: «Ganz einfach: Ich mag junge Männer, und ich wollte keinesfalls einen Altfrauenroman schreiben.» Das hätte auch nicht gepasst zu dieser energiegeladenen Frau, die sich immer wieder von den Bewegungen des Lebens mitziehen lässt.

Entwicklung. Als Schreiberin ist sie einfach ihrer grossen Leidenschaft gefolgt: «Ich liebe Entwicklungsgeschichten!» Sie findet das fantastisch, sieben Milliarden Menschen, und nicht zwei davon sind gleich. Schade nur: «So viele wissen gar nicht, welche Möglichkeiten sie in sich tragen.» Leuten aus ihrer Umgebung versucht sie daher oft ein bisschen auf die Sprünge zu helfen, obschon sie selber gar nicht mag, wenn man ihr dreinredet.

So eigenwillig muss sie schon als Mädchen gewesen sein, als sie mit ihrer älteren Schwester und den beiden jüngeren Brüdern im aargauischen Kölliken aufwuchs: «Bis zur Pubertät war ich ein lustiges, dynamisches Kind.» Die Eltern arbeiteten viel und hatten wenig Zeit; der Vater war Wagner und sargte auch Tote ein, die Mutter half als Hebamme den Babys auf die Welt. Eine sinnige Kombination, welche die Tochter prägte.

Erweiterung. Die kleine Marianne ging derweil eigene Wege und schwärmte für Kirchen, Bibelgeschichten und Friedhöfe. Nach dem Lehrerseminar versuchte sie sich ein paar Jahre im Unterrichten, «mit einer natürlichen Autorität und einer guten Portion Humor». Das Interesse für die Kirche blieb, auch als Junglehrerin engagierte sie sich in der Jugendarbeit. Dann erwachte der alte Wunsch, reformierte Theologie zu studieren, und sie zog wagemutig nach Basel. Satte dreizehn Semester studierte sie, «eine strenge, aber auch lustvolle Zeit», in der sie dank Studentenausweis nach Herzenslust Konzerte und Theatervorführungen besuchte, ein Fremdjahr in Jerusalem einschaltete und ihren spirituellen Horizont mithilfe der feministischen Theologie weitete. «So lange war die Bibel durch die Männerbrille betrachtet und dementsprechend verzerrt ausgelegt worden», sagt sie auch heute noch energisch.

Engagement. Die Sache mit dem Feminismus heisst nun gar nicht, dass Marianne Vogel Kopp Männern abgeneigt ist: Mit ihrem Mann, dem Augenarzt Bernhard Kopp, ist sie mittlerweile seit zwanzig Jahren glücklich verheiratet. Das Paar hat einen fünfzehnjährigen Sohn namens Basil, der «zwar sicher ein wenig mutterlastig geprägt ist», wie sie mit einem Augenzwinkern meint, aber daneben voll seine Hormone ausleben darf: «Waffen und coole Autos – besser als jetzt schon Frauen», grinst sie, ganz verständnisvolle Bubenmutter. Sie hätte gerne ein paar Kinder mehr bekommen, aber es sollte nicht sein. Stattdessen blieb Zeit für neue Projekte: Sie war unter anderem Radiopredigerin und «Wort zum Sonntag»-Sprecherin. Ausserdem leitet sie Bibliodramakurse.

Erzählung. Vor etwa vier Jahren erwachte die Idee, ihr gesammeltes Wissen in Form eines Romans unter die Menschen zu bringen: Jakobsweg und Hildegard von Bingen, Wüstenväter und Mystik – vieles von dem, was sie begeistert, verpackte sie im Roman. Ihr Ziel: Das Buch sollte vor ihrem 50. Geburtstag fertig sein. Dennoch entstand es nicht nach einem sturen Zeitplan, sondern nach seinem eigenen Rhythmus. Und das Timing ging auf: «Zu meinem 50. Geburtstag schenkte ich mir einen Monat Auszeit, nur ich mit Hund, Auto und Zelt in der Auvergne», erzählt die zufriedene Autorin. «Wunderbar, dort begegnete ich den schwarzen Madonnen leibhaftig, die ich für mein Buch erst vom Recherchieren her kannte.» Als «weiseitlich und philosophisch» bezeichnet sie ihr 743 Seiten umfassendes Werk, als «Buch, das Mut macht». Das zweite Buch ist bereits in Arbeit: «Das Personal gebärdet sich schon eigenwillig», verrät sie mit einem vielsagenden Lachen. Claudia Weiss

Marianne Vogel Kopp, 51

wurde im aargauischen Kölliken geboren und lebt heute in Hondrich im Berner Oberland. Die feministische Theologin gibt Bibliodramakurse, organisiert Frauengottesdienste und war Radiopredigerin bei Radio DRS 2 sowie «Wort zum Sonntag»-Sprecherin.

Marianne Vogel Kopp: Der Spur nach, Nydegg-Verlag, 2010, 743 Seiten, Fr. 42.–

Die Suche eines Jungen Mannes nach sich selbst

Die Ausgangslage ist spannend: Ein junger Mann befreit sich aus seinem saftlosen Leben, indem er mithilfe einer Art Tagebuch sämtliche Orte bereist, an denen seine verstorbene Tante gelebt hatte. «Lukas ahnte, dass etwas Neues am Werden war und dass das Leben weit spannender und verrückter verlaufen könnte, als er sich jemals vorgestellt hatte», heisst es im Klappentext zu Marianne Vogel Kopp's Roman «Der Spur nach». Die neuen Wege führen Lukas unter anderem ins Finistère, nach Alexandria und Malta. Unterwegs lernt er, dass sich sein Leben nicht nur im Kopf abspielt, er es vielmehr kraftvoll in die Hand nehmen kann. Und am Ende löst sich sein

Familiengeheimnis überraschend. cw

Lesung mit Marianne Vogel Kopp: 19. Mai 2011
um 20 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus in
Kölliken (Kirchgasse 8).